



Schutzimpfungen

„So oft wie nötig, so wenig wie möglich!“

Eines vorweg. Wir sind nicht grundsätzlich gegen wohl überlegte und zweckmäßige Schutzimpfung.

Wir befürworten ausdrücklich eine durchdachte Grundimmunisierung der Haus- und Heimtiere.

Jedoch bezweifeln wir die Methodik mancher (Tierärzte), die seit vielen Jahren Empfehlungen von Herstellern, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse und auch Impfeempfehlungen der WSAVA negieren / ignorieren.

Aus rechtlicher Sicht gibt es auch innerhalb der Europäischen Union verschiedene Erfordernisse:

Deshalb ist es empfehlenswert sich bei einer Veterinärbehörde (Amtstierarzt) oder dem ÖAMTC über die verschiedenen Regelungen zu informieren.

Details finden sich z.B. unter <http://www.oeamtc.at/portal/laender-info+2500++1033761>

Grundsätzlich kann man derzeit sagen, dass im Moment „nur“ die **Tollwutimpfung** zwingend vorgeschrieben ist. Diese darf in der Regel nicht älter als ein Jahr sein, jedoch muss sie mindestens 30 Tage alt sein.

Wem die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die jährlich auf den aktuellsten Stand gebracht werden zu trocken sind, dem empfehlen wir das Buch „Hunde impfen mit Verstand“ von Monika Peichl.

Auszugsweise: Kapitel I: „Die Impfdebatte“

Müssen Hunde - und andere Haustiere - jährlich gegen alles geimpft werden?

Aus wissenschaftlicher Sicht lautet die Antwort darauf klipp und klar: NEIN!

Jährliche Wiederholungsimpfungen (Revakzinierungen) gegen Virusinfektionen wie Staupe oder Parvovirose sind weder notwendig noch sinnvoll, sie erhöhen den Impfschutz nicht.

Warum bestehen die meisten Tierärzte in Deutschland und anderswo darauf, dass Tierhalter ihre Katzen, Hunde oder Frettchen jährlich zum Impfen bringen?

Weil die Impfung für die meisten Kleintierpraxen die wirtschaftliche Basis darstellen: Kleintierärzte leben von Impfungen. Sie besitzen - anders als Humanärzte - das Dispensierrecht, das



heißt, sie kaufen Impfstoffe und andere Medikamente auf eigene Rechnung ein und verkaufen sie mit Gewinn an die Tierhalter weiter.

Auszugsweise Kapitel III: „Studien zur Dauer des Impfschutzes“

Die US-Hundeimpfrichtlinien von **2003** enthalten eine Tabelle, in der die Ergebnisse zusammengefasst sind. Wir geben hieraus jenen Teil wieder, der anhand von Impfstoffen durchgeführt wurde, die auch hier Verwendung fanden und finden.

Impfstoff und Dauer des Impfschutzes:

Staupe - mindestens 7 Jahre

Parvo - mindestens 7 Jahre

Hepatitis (CAV-2) - mindestens 7 Jahre

Tollwut - mindetsens 3 Jahre

Dies belegt auch die aktuelle Impfempfehlung des WSAVA, der Global Veterinary Community 2013.

Quelle: <http://www.wsava.org/guidelines/vaccination-guidelines>

Es gibt keine einzige seriöse Studie, die die Notwendigkeit jährlicher Nachimpfungen gegen Virusinfektionen bei Hund und Katze belegt.

Alle seriösen DOI (duration of immunity)-Studien besagen vielmehr das Gegenteil.

Auszug aus Kapitel IV: „Die Impfstoffe“

Die Buchstaben am Ende bezeichnen die einzelnen Impfstoffe. Eine längere Buchstabenreihe bedeutet, dass es sich um eine Kombination mehrerer Impfstoffe handelt.

z.B. P=(Parvovirose), Pi=Paraimfluenzavirus, L=Leptospirose, oder T=(Tollwut).

Einzelne Komponenten werden jedoch kaum vom Tierarzt angeboten bzw. sind sie hierorts gar nicht erhältlich. Stattdessen werden meistens die großen Kombis verabreicht. Sie enthalten in der Regel Impfstoffe gegen S=Staupe, P=Parvovirose, H=Hepatitis contagiose canis (infektiöse Leberentzündung des Hundes), Pi=Paraimfluenzavirus, L=Leptospirose, plus T=Tollwut.

Schon vor vielen Jahren sprach Dr. med. vet. Jutta Ziegler offen über den Missbrauch der Schutzimpfung aus Profitgier. Immer häufiger treten Impfreaktionen auf bzw. werden diese erst jetzt bewusst wahrgenommen. Langzeitstudien dazu fehlen zur Gänze.

Deshalb: „So wenig wie möglich, so oft wie nötig.“